Alzire,

oder

Die Amerikaner.

Ein

Trauerspiel
in fünf Aufzügen.

Aus dem Französischen des Herrn von Voltär.

Aufgeführt
auf
dem Churfürstl. Theater zu München.

Mit Genehmhaltung
des Churfürstl. Büchercensurcollegiums.

1776.

Personen.

Don Gusman, Statthalter von Peru.

Don Alvar, Gusmans Vater, vormaliger Statthalter.

Zamor, Fürst eines Theiles von Potosi.

Monteze, Fürst eines andern Theiles.

Alzire, Montezens Tochter.

Emire.

Cephane, Alzirens Dienerinnen.

Don Alonzo, ein spanischer Offizier.

Ein Amerikaner, welcher redet.

Spanier, Amerikaner, Wache.

Zu Lima, im Palaste des Statthalters.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Don Alvar. Don Gusman.

Alvar.

Dich, geliebter Sohn, giebt Madrits Wahl mir zum Nachfolger — möchte unter dir dieser reiche Welttheil, beyde, den Gott und den König, denen wir dienen, auch als Gott und als König erkennen! Regiere diese unglücklichen Ufer — für unser Europa Quellen der Schätze und Laster. Empfang' aus der entkräfteten Hand eines Vaters, den ihr entsinkenden Regentenstab. Amerika hat meine Jugendkräfte wie mein Alter verzehret — ich lehrte zuerst Mexikos rohe Völker, wie man aus leichtem Holz fliegende Schlösser aus der See steigen läßt; vom magellanischen Meere bis unter den Nordstern, hab' ich Kastiliens Sieger auf ihren Fahrten begleitet — allzusehr belohnt, hätt' ich die Helden nur auch zu den Tugenden des Menschen, und des Christen bilden können. Aber wo wird das Glück der Waffen nicht gemisbrau-

chet? Pizaros und Kortesens Ruhm stirbt unter ihrer Grausamkeit — ich konnte nur weinen, daß der Himmel ihnen so viel traurige Größe — so wenig Menschlichkeit gab. Itzt bin ich am Ziel einer langen Laufbahn — freudig wird sich mein Auge schliessen, wenn es dich mein Sohn, mit Billigkeit und Menschenliebe dieses Reich regieren sieht.

Gusm. Unter euch, mein Vater, half ich diesen wilden, heissen Erdstrich erobern — unter euch lernt' ich überwinden. Regieren müßt ihr mich erst lehren; ich will erst eure Gesetze annehmen, eh' ich sie andern gebe.

Alvar. Das Ansehn des Regenten muß nicht getheilt werden. Durch die Last des Alters und der Geschäfte niedergedrückt, bin ich des Herrschens müde — laß es genug seyn, daß meine Erfahrung neben dir im Rathe wacht. Ich habe die Menschen kennen gelernt — kaum verdienen sie die Mühe, die es sie zu regieren kostet. Es ist Zeit, daß ich meinem Gott, für zulange vernachläßigte Pflichten, den Rest meines Lebens widme. Nur eine Güte, mein Sohn, wirst du mir erweisen — Ein Freund bittet, ein Vater erwartet sie — überlaß mir das Schicksal der Unglücklichen, die heute in deine Gefangenschaft gerathen sind — laß einen Tag der Freude nur durch Gnade, nicht durch Gerechtigkeit, merkwürdig werden.

Gusm. Die Bitten eines Vaters sind für mich Befehle. Aber Herr, wir wagen viel, wenn wir Amerikas Völkern den Zutritt in unsere noch schlechtbefestigte Stadt gewähren. Von Natur stolz, und unternehmend, müssen sie den Blick

nicht

nicht an den Donner gewöhnen, der sie unterwarf — nie ruhig einem Beherrscher in die Augen sehn, vor dem sie nur zittern, ihn nie anders, als mit siegender Rache gewaffnet, erblicken sollen. Der Peruaner ist ein wildes Thier, welches ungeduldig an seinem Gebisse knirscht — nur fromm in Ketten, unbändig in der Freyheit, glaubt er bald, daß die Hand, die ihn schmeichelt, ihn fürchten muß. Hier würde jede Nachsicht uns schwächen, nur durch Strenge können wir uns Gehorsam versichern. Den Spanier leitet die Ehre — er setzt seinen Ruhm in seiner Pflicht; die übrige Welt dienet nur mit Widerwillen — muß sclavisch durch die Furcht unterjocht werden. Selbst die Götter dieses rauhen Klimas erhalten keinen Weihrauch, wenn sie nicht mit Blute besprizt sind.

Alvar. Entfernt von uns sey diese traurige Strenge! — Du, mein Sohn könntest diese Verbrechen der Staatskunst gutheißen? — Du, ein Christ, der über Christen herrschen soll, die noch neu in unsrer Lehre, mit uns einen Gott des Friedens anbethen? Ist dieser unglückliche Welttheil nicht genug verheert, mußt du ihn noch ganz entvölkern? So sollt' ich nur darum in eine abgöttische, Europa unbekannte Welt kommen, um bis im entferntesten Süden Europa und das Christenthum verabscheut zu sehn! Seinen Namen anzukündigen — sein sanftes Gesetz liebenswerth zu machen, brachte Gott uns her, und unversöhnliche Verwüster dieser Gegend, nur auf Gold und Blut erhitzt, bundbrüchig unserm Glauben, erwürgen wir ein Volk, das wir bekehren sollten — decken

sein Land mit Blut und Ruinen — haben ihm vom Himmel nur den Donner mitgebracht. Es ist wahr, unser Name unterwirft alles — Spanien ist gefürchtet; aber verabscheut. Geisel einer neuen Welt — durch unsern Geiz und Ungerechtigkeit mehr als sie besiegt, sind wir die Wilden, da der Amerikaner in seiner Einfalt, uns an Muthe gleicht, und an Güte des Herzens beschämt. Ha, wär' er nicht tugendhafter — eben so blutdürstig wie wir — du hättest keinen Vater mehr. Hast du es vergessen, mein Sohn, wem ich das Leben schuldig ward, als dieses Volk, durch unsre Barbarey zum Aufruhr und gleicher Grausamkeit gereizt, mich umringt, und alle die Meinigen niedergestreckt hatte? Ich war allein, ohne Rettung, und erwartete den Tod — mein Name nur windet die Waffen aus ihren Händen — ein junger Amerikaner — izt, da er mich tödten konnte — umfaßt mein Knie: Lebe Alvares, sagt er mir mit thränendem Blick — lebe, du mußt noch länger unser Schutz — der Vater der Unterdrückten seyn. Laß aus diesem Beyspiel deine Tyrannen urtheilen, ob wir verzeihen können — ob Großmuth das Antheil der Völker ist, die ihr Wilde nennt. Du seufzest — dein stolzes Herz kann sich der Menschheit — deinem Vater nicht verschließen. Entsage dieser Härte, mein Sohn. Mache dich durch sanftere Gesinnungen der tugendhaften Tochter der unglücklichen Könige werth, deren Land das Glück deinen blutigen Händen überließ. Gedenkst du, das lezte Blut ihrer Nation ihr zum Brautschatze zu bringen — willst

du

du erst die Thränen der trostlosen Geliebten sehn, eh du die mörderischen Waffen niederlegen kannst?

Gusm. Du willst es — sie sind frey. Aber sie müssen Christen werden — dem Götzendienst entsagen. So wollen es die Gesetze unsers Vaterlandes; nur dann verdienen sie zu leben, wenn wir sie zur Religion bringen. Ueber die Herzen selbst will ich herrschen — mir Seelen unterwürfig machen: die Nothwendigkeit, der alles weicht, soll diese unbiegsame Sterbliche vor unsern Altären niederstürzen — von mir beherrscht, sollen sie vor meinem Gott, wie vor meinem Könige, zittern.

Alvar. Mehr als du, wünsch' ich, daß die Wahrheit hier ihr Reich ausbreiten — das Christenthum und Spanien keinen Feind mehr haben möchte. Doch durch Zwang gewinnet man die Herzen nicht — durch Güte hab' ich viele gewonnen — überzeugt, daß der Gott, dem wir dienen, ein gütiger Gott ist.

Gusm. Ich muß nachgeben — könnt' ein Sohn eurem Willen widerstehn? Huld und Nachsicht — der Himmel selbst spricht in eurem Munde, eure Beredtsamkeit muß jedes — auch das wildeste Herz erweichen. Von euch, mein Vater, erwart' ich das ganze Glück meines Lebens. Alzire, durch meine Liebe nur stolzer, ergiebt sich mir mit Widerwillen — sie wird mich nicht glücklich machen. Zu sehr — mehr als ich wünschte, lieb' ich sie; aber kann dieß unbeugsame Herz sich selbst verläugnen — unter ihren Gesetzen kriechen — Sklav eines schönen Auges werden? So viel Herrschaft über mich soll sie nicht haben. Herr,

ihr vermöget alles über Alzirens Vater — sprecht ihn: er gebiethe seiner Tochter — von ihm muß ihre Wahl abhangen. Würdiget — doch nein — ich erröthe selbst, daß mein Vater für einen Sohn zu bitten sich erniedrigen soll.

Alvar. Ohne zu erröthen, hat er es gethan. Monteze ist itzt bey seiner Tochter — sie wird ihm nicht widerstehen können. Durch mich wollte der Himmel dieses glänzende Haus in seiner unglücklichen Gefangenschaft trösten — Monteze nahm den wahren Gott für seine falschen Götter an, und aus seinen Augen ist das Licht bis in die Augen der Tochter gedrungen. Itzt hat ein ganzer Welttheil den zweifelnden Blick auf Alziren geheftet — ihr Herz muß Spanien alle Herzen geben, ehrfurchtsvoll wird Amerika unsre Sitten annehmen, der Glaube allgemein siegen — deine Verbindung mit ihr beyde Welten verbinden. Dieses wilde Volk, das unsere Gesetze verabscheuet, wird willig den stolzen Nacken unter dein gütiges Joch beugen, so bald es die Tochter seiner Könige in deinen Armen erblickt; ich werde meinen letzten Wunsch erfüllt — hier nur Spanier und Christen sehn. Monteze kommt. Erwart' uns mein Sohn, am Altare, wo er dir seine Tochter zuführen wird.

(Gusman geht ab.)

Zweyter Auftritt.

Alvar. Monteze.

Alvar. Freund, was haben deine Vernunft und dein Ansehn über Alziren vermocht?

Monteze.

Monteze. Verzeihe, Vater der Unglücklichen, wenn meine Tochter in Gusman den Zerstörer unsers Reichs und ihrer Familie sieht — noch eine geheime Abneigung gegen ihn behält, und mit unsichern Schritten ihrem Sieger entgegen-geht. Das Band, welches Europa mit unserm Vaterlande verbinden soll, empöret Alziren, die in diesen Gegenden erzogen ist; doch vor dir wird auch dieses Vorurtheil verschwinden. Deine Sitten haben uns deine Gesetze verehrenswerth, den Willen des Himmels kund gemacht — Amerika, durch Spaniens Schwert besiegt, weichet der Uebermacht — wir, wir weichen deiner Tugend. In der Wuth deiner Landsleute verabscheuten wir einen Gott, grausam wie diejenigen, die ihn ankündigten — in dir lieben wir ihn — er hat sich uns in deinem Herzen abgebildet. Dein Beyspiel hat Montezen und seine Tochter belehret, wir werden eine Familie mit dir — sey lange noch ihr Vater, wie du es von unsern Staaten bist. Der Eroberer von Peru und Potosi, besitze auch Alziren. Geh, in deinem geheiligten Tempel das Fest anzuordnen — ich bin von dem Gehorsam meiner Tochter versichert, sie wird den siegenden Gusman als Gemahl und Herrn erkennen.

Alvar. Freudig, theurer Monteze, werd ich nun zu Grabe gehn, wenn meine Hände noch dieses Band geknüpfet haben. Du, der du in dieses unermeßliche Land uns führtest, auf das entfernteste Ende der Erde dein Licht verbreitest, Gott der Christen! nimm diese feyerlichen Gelübde auf, die ersten, welche man in einer neuen Welt vor

deinen Altären schwört — zieh durch sie das erstaunte Amerika ganz zu dir. Freund, ich eile den glücklichen Augenblick zu nähern, wo ich das Glück meines Sohnes dir schuldig seyn will.

(geht ab.)

Dritter Auftritt.

Monteze allein.

Gott! Vernichter der Götter, denen ich zu lange gedient! schütze den traurigen Rest meines Lebens. Ich habe alles verlohren. Eine einzige Tochter ist mir noch übrig — wache du über sie — entwürdige nicht ihr Herz zu leiten.

Vierter Auftritt.

Monteze. Alzire.

Monteze. Meine Tochter, nun ist es Zeit, daß du in dein Glück willigest — zugleich das Glück einer Welt, welches du durch dein Herz und deine Hand versichern kannst. Steig' aus dem Schooße des Elendes zum Stand der Könige zurück — schütze die Ueberwundenen, herrsche über unsre Sieger, entkräfte den Blitz, den ihre Hand noch über uns hält. Vergiß, was du warst, werd' eine Spanierinn — dieß große Herz muß den Umständen nachgeben, Alzire, laß deinen Vater keine Thräne mehr sehn.

Alzire. Ich bin dir das Leben — alles schuldig. Aber, bester Vater, könntest du in meinem Herzen lesen, meine Verzweiflung sehn!

Monteze.

Monteze. Dein Schmerz entehrt dich. Du hast dein Wort gegeben — dieß mußt du erfüllen.

Alzire. Hast du mir es nicht entrissen, dieses grausame Wort? Und welcher Tag, gerechter Himmel, den man zu meiner Verbindung wählt — der schreckenreiche Tag, an dem ich alles verlohr — wo Gusmans wildes Schwert das Reich der Sonnenkinder zerstörte! Gott, welche grause Vorbedeutungen hat dieser Tag für mich!

Monteze. Nur von uns selbst hängt das Glück und Unglück unserer Tage ab. Laß dich kein Vorurtheil verblenden — eitles Gewebe unserer Priester, nur für die rohen Zeiten unsrer Vorfahren gemacht.

Alzire. Gott! — Am Gedächtnißtage jenes unglücklichen Kampfs, wo der Rächer des Staates, Zamor — mit ihm meine ganze Hoffnung fiel — Zamor, mein Geliebter, den du würdig fandest, dein Eidam zu werden!

Monteze. Meine Thränen ehrten wie die deinigen die Asche des Helden. Aber die Todten heischen in ihren Gräbern keine Treue mehr — bring' ein Herz zum Altar, welches sich zu beherrschen — die lodernde Glut einer blinden Liebe zu ersticken weis. Das Gesetz der Christen fordert itzt deine ganze Seele — dein Gott ruft dich durch die Stimme des Vaters zum Altar — von ihm nimm dein Geschick an, entzieh' dich deiner Bestimmung nicht.

Alzire. Mein Vater, wozu brachtest du mich! ich kenne deine Gewalt, und ehre sie — weis, daß es meine erste Pflicht ist, mich dir aufzuopfern. Mein Gehorsam gieng über die Gränzen, welche

Natur

Natur und Pflicht der Tochter zeichnen: dein Wille war der ihrige, sie sah nur durch die Augen des Vaters. Dir zu folgen, verließ ich meine Götter — mit ihnen vor dem neuen Gotte in dem Staub hingebeugt. Aber versprachst du mir nicht, daß zu den Füßen seiner Altäre der Friede wohnet — daß sein Gesetz, seine reine Sittenlehre ihn einer Trostlosen wiedergeben würde? Unglücklicher Greis! da misbrauchtest du meine Schwachheit — im Busen dieses Gottes — in seinen Tempeln siegt noch jenes unauslöschliche Bild — Zamor lebt noch im Herzen seiner Geliebten. Verdamme, wenn du mußt, den gerechten Schmerz — dieß Feuer, welches Zeit und Tod nicht auslöschen — unsterblich, weil du selbst es in dieser Brust anfachtest. Gieb deine Tochter dem stolzen Tyrann — mein Vaterland heischt es — ich muß, und gehorche. Doch zittre vor dem ungleichen Bande, welches du knüpfest — zittre vor der Rache des Gottes, in dessen Gegenwart du mich verurtheilst, dem gefürchteten Gemahl eine Treue zu schwören, die mein Herz einem andern vorbehält.

Monteze. Tochter, schone mein Alter. Bey der Stimme der Natur und Zärtlichkeit — bey unserm grausamen Geschick, welches itzt in deiner Hand steht, bey diesem väterlichen Herzen, welches du beleidigst — mache nicht die letzten Tage meines Lebens noch elender. Für wen that ich Schritte, die mich so viel kosteten? Und du wolltest nicht die Früchte meiner Arbeit genießen — mir die Glückseligkeit vergiften, die ich dir so mühsam vorbereitete? Folge der Pflicht, die dir mit

mit diesem Tag eine neue Laufbahn zeichnet. Die Seufzer einer unterdrückten Welt rufen dich, sie zu betreten — sie hofft nur auf dich — kannst du ihre Wünsche täuschen? Lerne besser dich selbst besiegen. (geht ab.)

Alzire. — mich verstellen. Gott! welche Wissenschaft!

Fünfter Auftritt.

Gusman. Alzire.

Gusm. Verzeihe meine Klagen, Prinzessinn. Immer noch beleidigender Aufschub, welchen du meiner feurigen Liebe entgegensetzest. Du wünschtest nur — schon sind meine Gesetze, wider unternehmende Feinde, die ich hätte strafen sollen, entwaffnet — sie sind begnadiget, und in Freyheit. Doch würd' ich erröthen, wenn ich dadurch mir Verdienste bey Alziren geben müßte. Nicht, der unumschränkten Gewalt, die mich hier unterscheidet — meiner Liebe — dir selbst will ich meine Glückseligkeit schuldig werden; ich dachte nicht, daß das Wort, welches mir sie versichern soll, dir Seufzer kosten könnte.

Alzire. Nur der Zorn des Himmels, den dieses Wort auf uns beyde bringen muß. Du siehst die Furcht, welche mich ängstiget — sie redt aus meinen Blicken, malt sich auf meiner Stirne. Kenn' Alziren. Meine Gesichtszüge verläugnen meine Empfindungen nicht — ein Herz der Verstellung fähig, wird auch Schwüre brechen — diese Kunst überlaß' ich den Europäerinnen.

Gusm. So freymüthig sagst du mir, daß du noch Zamoren liebst — noch sein Andenken ehrst. Muß dieser unversöhnliche Fürst, endlich überwunden, noch aus der Nacht des Grabes sich wider mich waffnen — muß ich todt den fürchten, den ich lebend gebändigt habe? Alzire, du hast ihn genug beweint — genug deine Pflicht, meinen Ruhm und mein Herz beleidigt — jede Thräne muß meine Eifersucht reizen.

Alzire. Ein todter Nebenbuhler sollte nicht beneidet werden. Aus Pflicht und aus Neigung liebt' ich ihn. Zamor war die Hoffnung dieser unterdrückten Welt, mein Bräutigam — in meinen Augen reizend; und er liebte mich — muß sein Tod mir nicht Thränen kosten? Du verdammest meinen Schmerz — erkenn' aus seiner Beständigkeit den Werth meines Herzens, lege deinen Stolz, deine Grausamkeit ab — verdien' dir auch geliebt zu werden — wenn du kannst.

Sechster Auftritt.

Gusman allein.

So viel Offenherzigkeit macht mich staunen — ihr Stolz wird ein würdiger Gegenstand für den meinigen. Bey so viel Reizen läßt ihr die ungebildete Natur ein Herz, wild, wie ihr Land — ich bändige Amerika, und soll ihren hohen Sinn nicht besiegen? Ich habe mir alles unterworfen; sie allein aufrührisch widersteht mir noch — die Pflicht der Gattinn triumphire über sie — räche den Sieger und den Herrn an ihr.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Zamor. Amerikaner.

Zamor.

Freunde! deren mehr als gewöhnlicher Muth sich durch Gefahren hebt, durch Unglücksfälle steigt — großmüthige Gefährten meines traurigen Geschicks! werden wir niemals unsere Rache befriedigen, oder den Tod finden? Wir leben; und Alzire ist noch nicht gerettet — Gusman hat noch nicht die unwürdige Seele ausgehaucht — dieser stolze Sieger ist noch nicht gestraft, unser Land, welches seine Wuth verwüstet hat, noch nicht gerächet? Schwache, ohnmächtige Götter dieses gränzenlosen Landes! so habt ihr es fremden, feindlichen Göttern überlassen — sechshundert Spanier vernichten unter ihren Streichen mein Vaterland und meinen Thron — eure Tempel, euch selbst — ihr habt keinen Altar, ich kein Reich mehr. Ich habe alles, ich habe Alziren verlohren. Vergebens führten mein Zorn, mein Verlust und meine Schande, mich durch sandigte Wüsten und öde Wälder — von dem heißen Erdstrich, auf den sie senkrecht ihre Stralen herabgießet, bis in die Gegenden, welche sie nur schwach beleuchtet, hat mich die Sonne herumirren gesehn. Endlich belebt eure Freundschaft, eure Tapferkeit

meine Wünsche zu Hoffnungen; ich dachte, an diesem Orte des Schreckens zwoen Tugenden meines Herzens genugzuthun, der Liebe und der Rache. Unerschrockene Krieger, wie wir, unversöhnliche Feinde der geizigen Tyrannen, erwarten nur den Wink aus den Wäldern auf ihre Mauern herzustürzen; aber kaum sind wir angelangt, so ergreift man uns — die Unmenschen fesseln, stürzen uns in tiefe Abgründe hinunter. Itzt entlassen sie uns aus diesem Höllenschlunde, ohne uns zu sagen, was unser Geschick seyn wird. Freunde, wo sind wir? Wer beherrschet diese Stadt? Lebt Alzire, lebt Monteze noch? Hier an diesem abscheuwürdigen Hofe — im Elende, in der Sklaverey vieleicht? Gebeugte Freunde des elenden Zamor, laßt ihn sein ganzes Unglück wissen.

Ein Amerikaner. Wie du in Ketten, nur durch verschiedene Wege in gleiches Unglück gerathen — fremd und unbekannt unter diesem grausamen Volke, wissen wir von allem, was hier vorgeht, nichts. Unglücklicher Fürst, du verdientest ein beßres Geschick; aber wenn unsre Mörder deinen Tod beschlossen haben — deine Freunde folgen dir — sie sind deiner werth — werth, mit dir zu sterben.

Zamor. Nach der Ehre des Siegs, kenn' ich unter der Sonne nichts rühmlichers, als einen würdigen Tod. Aber mit Schimpf und Schande bedeckt, sterben — seinem Vaterlande nur seine Ketten zurücklassen — ungerächet sterben, und unter

unter den Händen dieser europäischen Straßenräuber sterben, die auf unser Blut, und auf unsre Schätze gleichgeizig, ein Land, welches sie menscheufreundlich aufnahm, treulos verwüsten, einen Fürsten auf die Folterbank werfen — um ein elendes Gold, welches ich so sehr, als sie, verachte; Bürger, würdige Bürger mit sich ins Grab ziehn; die Hälfte seiner selbst diesen Tyrannen — Alziren ihrer feigen Wuth überlassen — Entsetzen ergreift mich — Freunde, das ist mehr, als der Tod.

Zweyter Auftritt.

Alvar. Die Vorigen.

Alvar. Ihr seyd frey und lebet.

Zamor. Himmel! hab' ich auch recht gehört? Wohnet hier noch die Tugend, oder seh' ich einen Gott in diesem Greise? Du scheinst mir ein Spanier — und kannst verzeihen? Bist du König hier — bist du es, der diese Stadt regiert?

Alvar. Nein; aber doch kann ich die Unschuld retten.

Zamor. Und welche Absicht, großmüthiger Alter, hast du mit uns?

Alvar. Menschen, die unglücklich sind, beyzustehn.

Zamor. — So viel Huld! Sprich — wer hat sie in dein Herz gehaucht?

Alvar. Gott — meine Religion — die Dankbarkeit.

Zamor. Dein Gott — deine Religion? Und diese grausame Tyrannen, die nur nach Menschenblute dürsten — kein Gesetz als ihren Geiz kennen — Welten entvölkern, und mein Vaterland zur öden Wüste verheeren — So haben sie nicht den Gott, mein Vater, welchen du hast?

Alvar. Sie haben denselben Gott; aber sie vergessen ihn. Unter dem heiligsten Gesetze gebohren, werden sie ihm ungetreu — sie haben alle die Macht, die ihnen der Himmel ließ, gemisbraucht. Du kennst ihre Frevel — kenn' itzt meine Pflichten. Zweymal hat die Sonne um eure Welt und um unsrige ihren glänzenden Lauf vollendet, seitdem einer der eurigen edelmüthig mir das Leben rettete, welches in seiner Gewalt stand. Von diesem Augenblick an, nahm mein Herz an eurem Unglück theil — deine Landsleute sind meine Brüder geworden — allzuglücklich, könnt' ich nur vor meinem Tode noch den Held entdecken, dem ich meine Erhaltung danke.

Zamor. Seine Gesichtszüge — sein Alter — seine Tugend: er ist es — Alvares. Könntest du, würdiger Greis, unter uns nicht den Arm erkennen, dem der Himmel das Verdienst ließ, deinen Tod zu hindern?

Alvar. — Welche Stimme? Nähere dich. O Gott! o Vorsicht! — er selbst der Gegenstand meiner Dankbegierde — mußte mein trauriges

Aug, durch das Alter geschwächt, ihn so lange suchen? Mein Wohlthäter! mein Sohn! (umarmt ihn) Sprich — was kann ich für dich thun? Nimm hier eine Freystadt — mich zu deinem Vater an. Der Tod schonte meine Tage, damit ich dir die Schuld derselben abtragen kann.

Zamor. Mein Vater! hätte deine grausame Nation jemals nur einen Funken deiner Tugenden gezeigt, freywillig wäre diese, durch sie verwüstete Welt, ihrem Joch entgegen gegangen. Aber wie deine Seele menschenfreundlich und wohlthätig ist: eben so sehr entsetzt sich die ganze Natur vor ihrer Grausamkeit — lieber wollt' ich todt seyn, als unter ihnen leben. Alles was ich verlange — von dir bitten will — sage mir, hat ihre mörderische Faust das Geschick des unglücklichen Monteze vollendet — Alzirens Vater — du siehst meine Thränen — der Schmerz kann bey dem zu zärtlichen Andenken sie nicht zurückhalten.

Alvar. Verbirg sie nicht, diese Thränen — sie fließen der Menschheit zur Ehre; nur die verächtlichen Herzen halten sie zurück, die für den Undank und das Laster gebohren, sich bey fremden Schmerz nie erweichen können. Wisse, dein Freund lebt bey mir beglückt — durch den Ruhm seiner Tugenden, wie durch sein Alter ehrwürdig.

Zamor. So werd' ich ihn sehn?

Alvar. Das sollst du — o könnt' er dich vermögen, seinem Beyspiel zu folgen!

Zamor. Was? — Monteze! — Er hätte —

Alvar. — Bald wirst du alles von ihm selbst hören — die Freundschaft, welche uns vereinigt — die glücklichen Bande, welche mein Volk mit dem deinigen verbinden sollen. Itzt eil' ich, meine Freude über das so lang gewünschte Glück, welches mir der Himmel sendet, in den Busen meines Sohnes auszuschütten; ich verlaß dich — nur dir zu dienen — uns alle noch näher zu vereinigen.

(geht ab.)

Dritter Auftritt.

Zamor. Die Amerikaner.

Zamor. So läßt der Himmel mich das Ende meines Elendes — mitten unter diesen Barbarn noch einen gefühlvollen Mann finden! Dieser Alvar ist ein Gott, der unter diese Verbrecher niedersteigt, das Unglück der Erde zu mildern. Er hat einen Sohn, sagt er — dieser Sohn wird mein Bruder — des tugendhaften Vaters würdig seyn. O glücklicher Tag! du bringest die Hoffnung in mein ödes Herz zurück — Nach drey langen Jahren seh' ich Montezen wieder; und Alzire, die theure Alzire — sie, für die ich alles wagte, die Seele aller meiner Handlungen — wäre sie hier — mir noch

getreu

getreu — noch tugendhaft? Ha, warum muß das Unglück so mißtrauisch machen? — doch er kommt —

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Monteze.

Zamor. — Dich, theurester Monteze, darf ich in meine Arme schließen! Sieh deinen Zamor, der dem Tod noch entgieng — aus dem Schooße des Grabes zurückstieg, für dich zu fechten — noch dein zärtlicher Freund, dein Bundsgenosse, dein Eidam. Aber Alzire — ist sie hier? — ist sie nicht mehr? Sprich — laß mich mein Leben, oder meinen Tod hören.

Monteze. Unglücklicher Fürst! Welche Thränen hat der Irrthum von deinem Tode unserer Zärtlichkeit gekostet — mit welchem Schmerz forderten unsere ringenden Hände dich von der Schickung zurück, als sie dir das leere Grabmaal aufbauten! Du lebst — könnte der Himmel dich beruhigen — unser Unglück enden! Zamor, welcher Trieb hat dich hieher geleitet?

Zamor. Der Trieb, euch alle zu rächen — dich, deine Tochter — die Götter.

Monteze. Zamor — du wolltest —

Zamor. Hast du den grausamen Tag vergessen, wo jener stolze Spanier, vor dem jeder nur zittern — keiner ihn verwunden konnte, diese

Mauern niederwarf — sie aus dem Grund herausstürzte, den einst Söhne der Sonne geleget hatten? Gusman war sein Name — seine Verbrechen lehrten mir ihn. Dieser Name war zu Blut und Raub des Losungswort — theurer Monteze! bey diesem, für mein Herz so traurigen Namen, riß man deine Tochter aus meinen Armen — deine Familie in die Sklaverey hin — den geliebten Tempel und Altar nieder, wo unsere Götter mich erwarteten, dein Sohn zu werden. Ich sah sie nicht mehr. Vor Gusman schleppt' man mich — soll ich dir sagen, mit welchen Martern der geizige Barbar mir ein Metall abdringen wollte — sein und seines Volkes Abgott, den ich mit Füßen trete? Mitten in der Pein verließen sie mich sterbend — keine Zeit, Freund, wird das Gefühl dieser Beleidigungen schwächen. Nach drey langen Jahren bracht' ich Freunde zusammen — eine Schaar von Helden, durch gemeinschaftlichen Haß mit mir gleich stark — sie erwarten mich in unsern Wäldern; und wir sterben vor diesen Mauern, oder wir rächen Amerika.

Monteze. Ich fühle dein Unglück. Aber wohin reisset dich dein Eifer? — suche den Tod nicht, der dir ausweichen will. Was erwartest du von deinen Freunden — ihren unnützen Waffen, einem Seethier abgeborgt, oder aus einem Steine zugeschliffen, den die Natur nicht zum Morden schuf? Ungeübte, halbnakte Soldaten

daten stellest du wider Riesen — diese Tyrannen des Erdkreises, die mit blinkendem Stahle bedeckt, den Donner in der Hand, auf jenen kriegerischen Ungeheuern, die nur sie zu bändigen wissen, wie ein Sturmwind auf uns herstürzen. Eine Welt weichet der Gewalt — Zamor, wir müssen auch weichen.

Zamor. Ich weichen — kriechen, so lang ich noch ein Leben in mir fühle! Glaube mir, Monteze, diese Donner, diese Blitze, dieser Stahl, mit dem sich unsere Räuber waffnen, ihre kriegerischen Rosse, die mit ihnen streiten, wurden nur bey ihrer ersten Ankunft von unsrer Welt so angestaunet; ich seh sie mit standhaftem Aug, getrau mir ihnen entgegenzugehn. Alles, was wir sahen, war neu für uns — das allein — die Furcht hat uns unterjocht — wer nichts fürchtet, dem wird kein Sieg schwer. Gold, das glänzende Gift unseres Erdstrichs, lockt Europa her, und vertheidiget uns nicht; das Eisen, welches uns fehlt, dieses traurige Geschenke hat der Himmel grausameren Händen gegeben — uns nur Tugenden gelassen — durch sie müssen wir die Freyheit unterdrückter Vöker rächen. Ich kämpfe für Alziren — ich muß überwinden.

Monteze. Der Himmel selbst ist wider dich. Beruhige einen Eifer, zu dem es nicht mehr Zeit ist.

Zamor. — Nicht mehr Zeit, sagst du? Was kann geändert seyn, wenn es dein Herz nicht ist — wenn deine Tochter Pflicht und Ehre getreu — Zamor noch ihrem Gedächtnisse gegenwärtig blieb? Doch, du wendest den Blick ab — eine Thräne — ein Seufzer!

Monteze. Unglücklicher Zamor!

Zamor. So bin ich nicht mehr dein Sohn? So haben die Tyrannen selbst deine große Seele verunreiniget — dich am Rande des Grabes noch ihre Laster gelehrt?

Monteze. Ich bin nicht strafbar; auch sind es nicht alle diese Eroberer. Du siehst in ihnen nur Mörder — es sind einige, welche die Vorsicht in dieses Reich leitete, nicht so sehr uns zu besiegen, als zu belehren. Sie haben uns neue Künste, unbekannte Tugenden mitgebracht — Geheimnisse für die Ewigkeit — ein großes Beyspiel zur Nachahmung — die wahre Wissenschaft des Menschen, die Kunst zu denken, zu leben, glücklich zu seyn, lehren sie uns.

Zamor. Eine solche Unwürdigkeit kannst du mir sagen? — Alzire ist Sklavinn; und du hassest ihre Tyrannen nicht?

Monteze. Alzire lebt in Freyheit.

Zamor. O Monteze! o mein Vater! verzeihe meine Furcht — meinen Eifer. Du weist, ein ewiges Band giebt mir Rechte an sie — du selbst hast mir sie in Gegenwart der Götter

ver-

versprochen, sie sind Zeugen ihrer Schwüre — Alzire kann nicht meineidig werden.

Monteze. Nenne mir diese Götter nicht mehr — sie sind Kinder des Betrugs, ein eitles Hirngespinste der Priester — vor dem Gott, den ich itzt anbethe, vernichtet.

Zamor. Wie? — deine Religion? das Gesetz unserer Väter —

Monteze. Ich habe seine Unzulänglichkeit eingesehn, und mich von diesen Fabeln losgemacht. Möchte doch der Gott der Götter, in diesem Welttheile so lange verkannt, sich dir offenbaren — dein Herz aufklären! Unglücklicher Zamor, möchtest du besser Europas Tugenden und seine Religion kennen!

Zamor. — Europas Tugenden! So haben die Boshaften selbst deine Seele unterjocht — dir deine Götter geraubt? Ha — Treuloser! du brachst ihnen deine Schwüre, damit du auch mir sie brechen kannst — Und Alzire, wär sie schwach genug, deinem Beyspiel zu folgen?

Monteze. Mein Herz macht sich keine Vorwürfe. Zamor, ich segne mein Geschick — das deinige bewein' ich.

Zamor. Deine Treulosigkeit — die kannst du beweinen. Laß dich den Schmerz rühren, welchen mir dein Verbrechen verursacht — sieh dieß Herz, von Eifer für meine Götter, von Lieb' und Rache gleich bestürmt. Mein Zorn

suchet Gusman — die Liebe Alziren. Führe mich zu ihr — laß mich wenigstens zu ihren Füßen sterben; raube mir dieses letzte Glück des Lebens nicht — du kennst Zamoren — bring' ihn nicht zur Verzweiflung; gieb dir die Menschlichkeit — deine Tugend wieder.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Soldat von der Wache.

Die Wache zu Montezen. Herr, man wartet am Altare.

Monteze. Ich komme.

Zamor. Grausamer! Was sollen diese Zubereitungen? — Ich verlasse dich nicht.

Monteze. Flieh diesen unglücklichen Ort, wenn ich dir rathen darf.

Zamor. Und sollte der ganze Zorn des Himmels auf mich fallen — ich folge dir.

Monteze. So verzeihe, was ein Vater für dich thun muß. (zur Wache) Hindert ihn, mir zu folgen. Diese Heyden, in fremden Sitten erzogen, könnten unsere Geheimnisse entheiligen — es kommt mir nicht zu, hier Befehle zu geben; aber Gusmans Wille ist es — ihm gehorchet ihr.

(geht ab.)

Sechster Auftritt.

Zamor. Amerikaner.

Zamor. — Gusman! Hab ich ihn auch recht verstanden? O Verrätherey — Bosheit — Frevel über alle Frevel — Niederträchtigkeit über alle Niederträchtigkeiten! Er dienet Gusman? — So ist in der Welt keine Tugend mehr? — Alzire — auch Alzire wäre strafbar — hätte das Gift dieser Verfolger eingesogen, die nicht damit befriedigt, daß sie uns das Leben rauben, auch unsere Sitten verderben müssen? Gusman hier — was kann ich thun — welchen Entschluß kann ich fassen?

Ein Amerikaner. Nimm von mir einen Rath an. Dieser würdige Greis, der dich rettete, wird nun bald mit seinem Sohn hier seyn. Suche von ihm den freyen Ausgang aus der Stadt zu erhalten; dann eilen wir zur großen Unternehmung — bereiten unsern Feinden das verdiente Blutbad zu, und nur Alvar und sein Sohn bleiben verschont. Ich habe die fremde Bauart dieser Mauern beobachtet — diese für uns neue, über die Natur siegende Kunst; ihre Winkel und Graben. Diese kühnen Wälle, und das Metall, welches von ihnen herabdonnert — alle diese Erfindungen dem Krieger den Tod fürchterlicher zu machen, schrecken mich nicht mehr. Ihr Götter! unsere eigenen Bürger müssen mit ihrem Blut und Schweis diese

Mauern

Mauern befestigen — mit der zur Knechtschaft herabgesunkenen Hand, dem Stolz und der Tyranney einem Sicherheitsort bauen! Doch sie warten nur auf ihre Rächer — sogleich werden sie mit uns über ihre Verfolger herfallen — diese Denkmäler ihres Schimpfs und ihrer Sklaverey vernichten — diese Graben mit dem Blute der Tyrannen füllen, und unsern Kriegern über ihre Leichname einen Weg machen. Eilen wir, damit wir bald zurückkommen, ihre eigene Waffen wider sie zu kehren, auf ihre strafbare Häupter ihre Donner zu richten — es ist nur brennender Salpeter, was unserm getäuschten Aug ein heiliges Feuer, von der Hand der Götter herabgeschleudert schien. Komm, diese schreckende Gewalt ist nicht mehr unüberwindlich, sobald man sie kennt — zu lange hat sie sich durch unsere Unwissenheit erhalten.

Zamor. Würdige Gefährten meines Unglücks, ich seh, daß gleiche Absichten euch zu gleicher Wuth erhitzen. Mit euch will ich Gusman strafen — durch sein Blut so viel Blut meines Vaterlandes versöhnen. Traurige Gottheit der Beleidigten, Rache waffne mich! Er sterbe von unsrer Hand — das ist beschlossen — er sterbe! Doch, unternimmt nicht unser Muth für unser Unglück zu viel? — Wir reden von Strafe, da wo wir Sklaven sind, unter dem Joch unsers knechtischen Geschickes niedergedrückt. Alvar erscheint nicht — Monteze

ver:

verräth uns. Alzire — vielleicht ist sie in einem Arm, den ich verabscheuen muß, und kaum bleibt mir der schwache Trost übrig, daß ich noch daran zweifeln darf. Aber Freunde, welcher laute Zuruf! Diese brennenden Lichter, vor denen der Tag seinen Schein verbirgt — die schallenden Glocken dieses wilden Volks — welches Fest, oder welches Verbrechen kündigen sie an? Hier wollen wir nicht den Tod erwarten — wenigstens erst Rettung suchen; und dann — sterben.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Alzire allein.

Es ist geschehn — Geist meines Geliebten! sieh hier die Treulose, auf ewig an Gusman gefesselt. Die weite See konnte beyde Welten — uns die Ungleichheit der Herzen nicht scheiden; ich bin die seinige — am Altar sind die Schwüre ausgesprochen, und schon stehn sie im Himmel geschrieben. Verfolge mich nicht, theurer, blutiger Schatten — meinem zerrütteten Geist immer gegenwärtig. Wenn meine Thränen, meine Leiden, meine Reue, durch dein Grab hin bis zu den Todten dringen — wenn

eine höhere Macht die Seele des Helden — das treue zärtliche Herz, dessen letzter Seufzer noch mich nannte — über seine Asche hinaus dauern läßt — Geliebter! so verzeihe dieser Hand, die sich aufopfert — der Wille eines Vaters, das Wohl der Unglücklichen, die mich Mutter nennen, die Thränen der Ueberwundenen, das Heil einer Welt, in der du nicht mehr bist, heischten sie. Zamor, gönne meinem zerfleischten Herzen endlich Ruhe — laß es der traurigen Pflicht — dem Joche folgen, welches ihm die Nothwendigkeit auflegt — grausame Bande! — sie haben mich genug gekostet.

Zweyter Auftritt.

Alzire. Emire.

Alzire. Emire, verbannet man noch die Eingebohrnen des väterlichen Landes vor mir — einst meiner Kindheit so theuer? Darf ich noch nicht diese unglücklichen Gefangenen sehn — den traurigen Trost fühlen, mit ihnen zu weinen?

Emire. Fürchte Gusmans Wuth — zittre für diese Gefangenen — für dein Vaterland. Dieser Tag droht unserer Nation den Untergang — schon sind die Kriegsfahnen ausgesteckt, die unter der Erde schlafenden Donner angezündet, und das Blutgerichte niedergesetzt. Auch Monteze ist in diesen grausamen Rath berufen — mehr weis ich nicht.

Alzire. So hat der Himmel selbst mich betrogen. Ich staune vor der Größe meines Unglücks — aus meinen Armen, vom Altare stürzt der grausame Gusman über die Meinigen her! So hab' ich mit dem Schwur, der mich an ihn bindet, nur das Unglück meines Lebens geschworen. Fürchterliche Bande — unter welchem grausamen Gestirn hat euch mein Vater geknüpft!

Dritter Auftritt.

Cephane. Die Vorigen.

Cephane. Prinzessinn, einer von den Gefangenen, denen der Tag deines Hochzeitfestes die Freyheit wiedergab, verlangt in Geheim, sich zu deinen Füßen zu werfen.

Alzire. Er kann ohne Scheu sich nähern — er und seine Freunde. Wie schlägt mein Herz ihnen entgegen! Mit welcher Freude erblick' ich sie! — noch lieb ich in ihnen mein Vaterland. Aber nur einer sagst du? — Warum nur einer?

Cephane. Er hat Geheimnisse. Es ist der Held, sagen sie, dessen schützender Arm einst Don Alvars Leben gerettet hat.

Emire. Er suchte dich, Prinzessinn, und Montezens geheime Befehle ließen ihn aufhalten. Ein düsterer Gram umnebelt seine Stirne — sein Geist scheint mit großen Entwürfen beschäftigt.

Cephane.

Cephane. Verwirrung und Schmerz malten sich in seinen Blicken. Er nannte dich Prinzessinn, und Thränen rollten die Wangen herab — man sieht wohl aus seinem geheimen Kummer, daß dein Glück, und dein hoher Stand ihm unbekannt sind.

Alzire. Trauriges Glück! Unwürdiger Stand! dieser unglückliche Held — vieleicht aus meinem Blute, hat noch mein Haus in seinem Glanze gesehn — war Zamors Freund, oder ein Zeuge seines Todes. Er hat mir noch was von ihm zu sagen. Traurige Pflicht! Warum muß er mein Leid verdoppeln — mir die Wunden meines Herzens aufreissen? Doch, mag er kommen. Ich weis nicht, welche geheime Bewegung — mir selbst unbewußt, mich dahinreisset. Gott! So muß ich in diesem Palaste nur weinen — nicht einen Augenblick ohne Unruh seyn?

(Cephane geht ab.)

Vierter Auftritt.

Zamor. Alzire. Emire.

Zamor. — Seh' ich sie endlich wieder? Sie ist es — ja; sie ist es — sie selbst.

Alzire. Himmel! das waren seine Züge — sein Gang — seine Stimme. (sie fällt Emiren in die Arme) Zamor — ich erliege — Emire, unterstütze mich.

Zamor. Erkenne deinen Geliebten.

Alzire.

Alzire. — Zamor! — Er — Ist es Täuschung?

Zamor. Nein, ich lebe — lebe für dich. Zu deinen Füßen fordert Zamor deinen Eid, deine Treue wieder. Du Geliebte meines Herzens — einziger Gegenstand meiner Wünsche! Ein so zartes Feuer versicherte mir deine Beständigkeit — kennst du diese heiligen Bande noch?

Alzire. O Glückseligkeit! Süße Augenblicke, zu sehr durch den gegenwärtigen vergiftet! Zamor! — Zu welcher Zeit muß ich dich wiedersehn? Jedes Wort wird ein Dolch in meiner Brust.

Zamor. — Du seufzest, da du mich wiedersiehst?

Alzire. O! — zu spät seh' ich dich.

Zamor. Der Ruf von meinem Tode hat dich getäuscht. Weit von dir, irrt' ich in der Welt herum, seitdem diese Räuber dich aus meinem Arm rissen — mir meine Götter, meinen Thron — dich raubten. Weißt du, mit welchen Martern dieser wilde, alles vernichtende Gusman, meine Standhaftigkeit prüfte? Weißt du, daß dein Geliebter, vom Weg zu deinem Brautgemache, mit Henkern auf die Folterbank gieng? Alzire, du schauderst. Ich seh, deine Seele theilet mein Unrecht — das Gefühl meiner Beleidigung ist bis in dein Innerstes gedrungen. Ein Gott — der Gott der Liebe, erhielt mir im Schooße des Todes das Leben: du konntest ihn nicht verläugnen, diesen Gott — konntest nicht

treulos — keine Spanierinn werden. Aber Gusman lebt noch — und hier; ich muß dich weit von diesem Ungeheuer bringen. Alzire, du liebst mich — komm, unterstütze meine Rache — wo ist mein Schlachtopfer?

Alzire. Hier — räche dich, strafe das Verbrechen.

Zamor. Alzire! — dein Eid — deine Treue?

Alzire. Hier — strafe die Meineidige — deiner und des Lebens unwürdig.

Zamor. Monteze — grausamer Monteze! — Noch konnt' ihm mein Herz nicht glauben.

Alzire. Er wagt' es, dir selbst die schwarze That anzukündigen? Weißt du, für welchen Gemahl ich dich verrathen mußte?

Zamor. Nein, aber sprich — ich kann schon nichts fürchterlicheres mehr hören.

Alzire. So sieh den Abgrund von Elend, in welchen uns das Geschicke zieht — sieh Verbrechen und Beleidigung aufs höchste gebracht —

Zamor. — Alzire!

Alzire. Dieser Gusman —

Zamor. Ihr Götter!

Alzire. — Dein Mörder — in diesem Augenblicke hat er meine Hand erhalten.

Zamor. — Er?

Alzire. Mein Vater und Alvares haben meine Jugend — meine Leichtglaubigkeit hintergangen. Nur itzt — in deiner Gegenwart beynah — schwur deine strafbare Geliebte, an den Altären

tären der Christen, Götter, Bräutigam und Vaterland ab. Für alle drey tödte mich; hier ist dieß Herz — es eilt seiner Strafe entgegen.

Zamor. Gusman, dein Gemahl! Alzire — das konntest du?

Alzire. Die väterliche Gewalt, der Irrthum von deinem Tode, den ich ganze drey Jahre beweinte — meine Leiden, mein Widerstand sollten mein Verbrechen mindern; nur der Schmerz über deinen Verlust, riß die Sklavinn der Christen zum Gotte der Sieger hin — dich liebt' ich, und mein trostloses Herz haßte deine Götter, die dich so schlecht vertheidigt hatten. Doch, ich suche nicht Entschuldigungen — es ist keine für mich, da mich die Liebe anklagt. Genug, du lebst — ich habe dir die Treue gebrochen — nimm mir ein elendes Leben, das nicht mehr für dich ist. Du zauderst? — Ich seh keinen Zorn in deinen Blicken?

Zamor. Du liebst mich noch — so bist du nicht strafbar. Alzire, darf ich noch hoffen, dein Herz zu besitzen?

Alzire. Als Alvar und Monteze, die Christen und meine Schwachheit — oder war es ein zürnender Gott — mich zum Tempel führten — an den Füßen unserer Altäre bethete ich noch dein Gedächtniß an, durch ewige Bande schon an Gusman gefesselt, und von deinem Tode versichert. Unser Volk und unsere Tyrannen, Himmel und Erde wissen es — Gusman selbst hab' ich es gesagt, daß ich dich liebe; in diesem schreck-

lichen Augenblick, Zamor, da ich dich wiedersehe, muß ich dirs zum letztenmal sagen.

Zamor. — Zum letztenmal hätt' ich dich gesehn? Ich hätte dich nur wieder gefunden, um dich zu verliehren — Ha, wenn die Liebe noch in deinen Herzen spräche —

Alzire. Himmel! Ich seh Gusmans Vater kommen — ihn selbst.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Alvar. Gusman. Gefolge.

Alvar (zu Gusman.) Sieh hier meinen Wohlthäter — er ist es, der dort mit Alziren spricht. (zu Zamor) Du junger Held, dem ich mein Leben danke, komm, vergrößere mir die Freuden dieses festlichen Tages, komm mit meinem Sohne, meine Liebe zu theilen.

Zamor. — Gusman! Er — dieser Barbar, dein Sohn?

Alzire. Gott! wende den Donner ab, der über uns hält.

Alvar. Ich erstaune —

Zamor. — Einen so unwürdigen Sohn, kann der Himmel dem tugendhaften Vater geben?

Gusman. Elender Sklav — was giebt dir die blinde Wuth ein? Weißt du, wer ich bin?

Zamor. — Der Abscheu meines Vaterlandes. Unter den Unglücklichen, welche du gemacht hast, erkenne Zamoren — deine Verbrechen.

Gusman.

Gusman. — Du?

Alvar. — Zamor!

Zamor. Er selbst, dem deine Wuth Ehre und Leben nicht rauben konnte — er, den du in schimpflichen Martern schmachten ließest — vor dem du itzt beschämt dastehst. Räuber meiner Reichthümer! Tyrann meiner Staaten! mußtest du mir noch das letzte Gut entreissen — das einzige, was für mein Herz ein Gut ist? Vollende — komm mit diesem Eisen — dem Reichthum deines Vaterlandes — meinem rächenden Arm — deinem Tode zuvor. Diese Hand, ebendieselbe Hand, welche dir den Vater wieder gab — ihn noch verehret, wird den Sohn strafen, durch dein verhaßtes Blut eine unterdrückte Welt rächen — Menschen und Götter sich zu Freunden machen.

Alvar. Seine Reden beunruhigen mich. (zu Gusman) Gusman, was sagt dir dein Herz? kannst du ihm antworten?

Gusman. — Ich, ihm antworten? — Mich so weit erniedrigen, einen Aufrührer zu widerlegen, den ich nur strafen muß? Hielte mich nicht die Ehrfurcht vor euch zurück — das Todesurtheil, welches er sich selbst spricht, wäre meine Antwort gewesen: (zu Alziren) Du Prinzessinn, solltest fühlen, wie sehr du in geheim mich beleidigst — du solltest, wenn nicht mir, doch deiner eigenen Ehre das Andenken dieses Sklaven aufopfern — nicht durch deine Thränen ei-

Mauern befestigen — mit der zur Knechtschaft herabgesunkenen Hand, dem Stolz und der Tyranney einem Sicherheitsort bauen! Doch sie warten nur auf ihre Rächer — sogleich werden sie mit uns über ihre Verfolger herfallen — diese Denkmäler ihres Schimpfs und ihrer Sklaverey vernichten — diese Graben mit dem Blute der Tyrannen füllen, und unsern Kriegern über ihre Leichname einen Weg machen. Eilen wir, damit wir bald zurückkommen, ihre eigene Waffen wider sie zu kehren, auf ihre strafbare Häupter ihre Donner zu richten — es ist nur brennender Salpeter, was unserm getäuschten Aug ein heiliges Feuer, von der Hand der Götter herabgeschleudert schien. Komm, diese schreckende Gewalt ist nicht mehr unüberwindlich, sobald man sie kennt — zu lange hat sie sich durch unsere Unwissenheit erhalten.

Zamor. Würdige Gefährten meines Unglücks, ich seh, daß gleiche Absichten euch zu gleicher Wuth erhitzen. Mit euch will ich Gusman strafen — durch sein Blut so viel Blut meines Vaterlandes versöhnen. Traurige Gottheit der Beleidigten, Rache waffne mich! Er sterbe von unsrer Hand — das ist beschlossen — er sterbe! Doch, unternimmt nicht unser Muth für unser Unglück zu viel? — Wir reden von Strafe, da wo wir Sklaven sind, unter dem Joch unsers knechtischen Geschickes niedergedrückt. Alvar erscheint nicht — Monteze

ver-

verräth uns. Alzire — vieleicht ist sie in einem Arm, den ich verabscheuen muß, und kaum bleibt mir der schwache Trost übrig, daß ich noch daran zweifeln darf. Aber Freunde, welcher laute Zuruf! Diese brennenden Lichter, vor denen der Tag seinen Schein verbirgt — die schallenden Glocken dieses wilden Volks — welches Fest, oder welches Verbrechen kündigen sie an? Hier wollen wir nicht den Tod erwarten — wenigstens erst Rettung suchen; und dann — sterben.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Alzire allein.

Es ist geschehn — Geist meines Geliebten! sieh hier die Treulose, auf ewig an Gusman gefesselt. Die weite See konnte beyde Welten — uns die Ungleichheit der Herzen nicht scheiden; ich bin die seinige — am Altar sind die Schwüre ausgesprochen, und schon stehn sie im Himmel geschrieben. Verfolge mich nicht, theurer, blutiger Schatten — meinem zerrütteten Geist immer gegenwärtig. Wenn meine Thränen, meine Leiden, meine Reue, durch dein Grab hin bis zu den Todten dringen — wenn

eine höhere Macht die Seele des Helden — das treue zärtliche Herz, dessen letzter Seufzer noch mich nannte — über seine Asche hinaus dauern läßt — Geliebter! so verzeihe dieser Hand, die sich aufopfert — der Wille eines Vaters, das Wohl der Unglücklichen, die mich Mutter nennen, die Thränen der Ueberwundenen, das Heil einer Welt, in der du nicht mehr bist, heischten sie. Zamor, gönne meinem zerfleischten Herzen endlich Ruhe — laß es der traurigen Pflicht — dem Joche folgen, welches ihm die Nothwendigkeit auflegt — grausame Bande! — sie haben mich genug gekostet.

Zweyter Auftritt.

Alzire. Emire.

Alzire. Emire, verbannet man noch die Eingebohrnen des väterlichen Landes vor mir — einst meiner Kindheit so theuer? Darf ich noch nicht diese unglücklichen Gefangenen sehn — den traurigen Trost fühlen, mit ihnen zu weinen?

Emire. Fürchte Gusmans Wuth — zittre für diese Gefangenen — für dein Vaterland. Dieser Tag droht unserer Nation den Untergang — schon sind die Kriegsfahnen ausgesteckt, die unter der Erde schlafenden Donner angezündet, und das Blutgerichte niedergesetzt. Auch Monteze ist in diesen grausamen Rath berufen — mehr weis ich nicht.

Alzire. So hat der Himmel selbst mich betrogen. Ich staune vor der Größe meines Unglücks — aus meinen Armen, vom Altare stürzt der grausame Gusman über die Meinigen her! So hab' ich mit dem Schwur, der mich an ihn bindet, nur das Unglück meines Lebens geschworen. Fürchterliche Bande — unter welchem grausamen Gestirn hat euch mein Vater geknüpft!

Dritter Auftritt.

Cephane. Die Vorigen.

Cephane. Prinzessinn, einer von den Gefangenen, denen der Tag deines Hochzeitfestes die Freyheit wiedergab, verlangt in Geheim, sich zu deinen Füßen zu werfen.

Alzire. Er kann ohne Scheu sich nähern — er und seine Freunde. Wie schlägt mein Herz ihnen entgegen! Mit welcher Freude erblick' ich sie! — noch lieb ich in ihnen mein Vaterland. Aber nur einer sagst du? — Warum nur einer?

Cephane. Er hat Geheimnisse. Es ist der Held, sagen sie, dessen schützender Arm einst Don Alvars Leben gerettet hat.

Emire. Er suchte dich, Prinzessinn, und Montezens geheime Befehle ließen ihn aufhalten. Ein düsterer Gram umnebelt seine Stirne — sein Geist scheint mit großen Entwürfen beschäftigt.

Cephane.

Cephane. Verwirrung und Schmerz malten sich in seinen Blicken. Er nannte dich Prinzessinn, und Thränen rollten die Wangen herab — man sieht wohl aus seinem geheimen Kummer, daß dein Glück, und dein hoher Stand ihm unbekannt sind.

Alzire. Trauriges Glück! Unwürdiger Stand! dieser unglückliche Held — vieleicht aus meinem Blute, hat noch mein Haus in seinem Glanze gesehn — war Zamors Freund, oder ein Zeuge seines Todes. Er hat mir noch was von ihm zu sagen. Traurige Pflicht! Warum muß er mein Leid verdoppeln — mir die Wunden meines Herzens aufreissen? Doch, mag er kommen. Ich weis nicht, welche geheime Bewegung — mir selbst unbewußt, mich dahinreisset. Gott! So muß ich in diesem Palaste nur weinen — nicht einen Augenblick ohne Unruh seyn?

(Cephane geht ab.)

Vierter Auftritt.

Zamor. Alzire. Emire.

Zamor. — Seh' ich sie endlich wieder? Sie ist es — ja; sie ist es — sie selbst.

Alzire. Himmel! das waren seine Züge — sein Gang — seine Stimme. (sie fällt Emiren in die Arme) Zamor — ich erliege — Emire, unterstütze mich.

Zamor. Erkenne deinen Geliebten.

Alzire.

Alzire. — Zamor! — Er — Ist es Täuschung?

Zamor. Nein, ich lebe — lebe für dich. Zu deinen Füßen fordert Zamor deinen Eid, deine Treue wieder. Du Geliebte meines Herzens — einziger Gegenstand meiner Wünsche! Ein so zartes Feuer versicherte mir deine Beständigkeit — kennst du diese heiligen Bande noch?

Alzire. O Glückseligkeit! Süße Augenblicke, zu sehr durch den gegenwärtigen vergiftet! Zamor! — Zu welcher Zeit muß ich dich wiedersehn? Jedes Wort wird ein Dolch in meiner Brust.

Zamor. — Du seufzest, da du mich wiedersiehst?

Alzire. O! — zu spät seh' ich dich.

Zamor. Der Ruf von meinem Tode hat dich getäuscht. Weit von dir, irrt' ich in der Welt herum, seitdem diese Räuber dich aus meinem Arm rissen — mir meine Götter, meinen Thron — dich raubten. Weißt du, mit welchen Martern dieser wilde, alles vernichtende Gusman, meine Standhaftigkeit prüfte? Weißt du, daß dein Geliebter, vom Weg zu deinem Brautgemache, mit Henkern auf die Folterbank gieng? Alzire, du schauderst. Ich seh, deine Seele theilet mein Unrecht — das Gefühl meiner Beleidigung ist bis in dein Innerstes gedrungen. Ein Gott — der Gott der Liebe, erhielt mir im Schooße des Todes das Leben: du konntest ihn nicht verläugnen, diesen Gott — konntest' nicht

treulos — keine Spanierinn werden. Aber Gusman lebt noch — und hier; ich muß dich weit von diesem Ungeheuer bringen. Alzire, du liebst mich — komm, unterstütze meine Rache — wo ist mein Schlachtopfer?

Alzire. Hier — räche dich, strafe das Verbrechen.

Zamor. Alzire! — dein Eid — deine Treue?

Alzire. Hier — strafe die Meineidige — deiner und des Lebens unwürdig.

Zamor. Monteze — grausamer Monteze! — Noch konnt' ihm mein Herz nicht glauben.

Alzire. Er wagt' es, dir selbst die schwarze That anzukündigen? Weißt du, für welchen Gemahl ich dich verrathen mußte?

Zamor. Nein, aber sprich — ich kann schon nichts fürchterlicheres mehr hören.

Alzire. So sieh den Abgrund von Elend, in welchen uns das Geschicke zieht — sieh Verbrechen und Beleidigung aufs höchste gebracht —

Zamor. — Alzire!

Alzire. Dieser Gusman —

Zamor. Ihr Götter!

Alzire. — Dein Mörder — in diesem Augenblicke hat er meine Hand erhalten.

Zamor. — Er?

Alzire. Mein Vater und Alvares haben meine Jugend — meine Leichtglaubigkeit hintergangen. Nur itzt — in deiner Gegenwart beynah — schwur deine strafbare Geliebte, an den Al-

täreu der Christen, Götter, Bräutigam und Vaterland ab. Für alle drey tödte mich; hier ist dieß Herz — es eilt seiner Strafe entgegen.

Zamor. Gusman, dein Gemahl! Alzire — das konntest du?

Alzire. Die väterliche Gewalt, der Irrthum von deinem Tode, den ich ganze drey Jahre beweinte — meine Leiden, mein Widerstand sollten mein Verbrechen mindern; nur der Schmerz über deinen Verlust, riß die Sklavinn der Christen zum Gotte der Sieger hin — dich liebt' ich, und mein trostloses Herz haßte deine Götter, die dich so schlecht vertheidigt hatten. Doch, ich suche nicht Entschuldigungen — es ist keine für mich, da mich die Liebe anklagt. Genug, du lebst — ich habe dir die Treue gebrochen — nimm mir ein elendes Leben, das nicht mehr für dich ist. Du zauderst? — Ich seh keinen Zorn in deinen Blicken?

Zamor. Du liebst mich noch — so bist du nicht strafbar. Alzire, darf ich noch hoffen, dein Herz zu besitzen?

Alzire. Als Alvar und Monteze, die Christen und meine Schwachheit — oder war es ein zürnender Gott — mich zum Tempel führten — an den Füßen unserer Altäre bethete ich noch dein Gedächtniß an, durch ewige Bande schon an Gusman gefesselt, und von deinem Tode versichert. Unser Volk und unsere Tyrannen, Himmel und Erde wissen es — Gusman selbst hab' ich es gesagt, daß ich dich liebe; in diesem schreck-

lichen Augenblick, Zamor, da ich dich wiedersehe, muß ich dirs zum letztenmal sagen.

Zamor. — Zum letztenmal hätt' ich dich gesehn? Ich hätte dich nur wieder gesunden, um dich zu verliehren — Ha, wenn die Liebe noch in deinen Herzen spräche —

Alzire. Himmel! Ich seh Gusmans Vater kommen — ihn selbst.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Alvar. Gusman. Gefolge.

Alvar (zu Gusman.) Sieh hier meinen Wohlthäter — er ist es, der dort mit Alziren spricht. (zu Zamor) Du junger Held, dem ich mein Leben danke, komm, vergrößere mir die Freuden dieses festlichen Tages, komm mit meinem Sohne, meine Liebe zu theilen.

Zamor. — Gusman! Er — dieser Barbar, dein Sohn?

Alzire. Gott! wende den Donner ab, der über uns hält.

Alvar. Ich erstaune —

Zamor. — Einen so unwürdigen Sohn, kann der Himmel dem tugendhaften Vater geben?

Gusman. Elender Sklav — was giebt dir die blinde Wuth ein? Weißt du, wer ich bin?

Zamor. — Der Abscheu meines Vaterlandes. Unter den Unglücklichen, welche du gemacht hast, erkenne Zamoren — deine Verbrechen.

Gusman.

Gusman. — Du?

Alvar. — Zamor!

Zamor. Er selbst, dem deine Wuth Ehre und Leben nicht rauben konnte — er, den du in schimpflichen Martern schmachten ließest — vor dem du itzt beschämt dastehst. Räuber meiner Reichthümer! Tyrann meiner Staaten! mußtest du mir noch das letzte Gut entreissen — das einzige, was für mein Herz ein Gut ist? Vollende — komm mit diesem Eisen — dem Reichthum deines Vaterlandes — meinem rächenden Arm — deinem Tode zuvor. Diese Hand, ebendieselbe Hand, welche dir den Vater wieder gab — ihn noch verehret, wird den Sohn strafen, durch dein verhaßtes Blut eine unterdrückte Welt rächen — Menschen und Götter sich zu Freunden machen.

Alvar. Seine Reden beunruhigen mich. (zu Gusman) Gusman, was sagt dir dein Herz? kannst du ihm antworten?

Gusman. — Ich, ihm antworten? — Mich so weit erniedrigen, einen Aufrührer zu widerlegen, den ich nur strafen muß? Hielte mich nicht die Ehrfurcht vor euch zurück — das Todesurtheil, welches er sich selbst spricht, wäre meine Antwort gewesen: (zu Alziren) Du Prinzessinn, solltest fühlen, wie sehr du in geheim mich beleidigst — du solltest, wenn nicht mir, doch deiner eigenen Ehre das Andenken dieses Sklaven aufopfern — nicht durch deine Thränen ei-

nen Gemahl entehren, der dich genug liebt, um auf sie eifersüchtig zu seyn.

Alzire. Grausamer! (zu Alvar) du, sein Vater — mein Beschützer! (zu Zamor) und du, einst in glücklichern Zeiten meine einzige Hoffnung! Seht das grausame Joch, an welches mich mein Geschicke bindet — schaudert, und habt Mitleid mit mir. Hier ist er, (auf Zamor zeigend) der Geliebte — der Bräutigam, den mir mein Vater wählte, eh ich eine neue Welt kannte, eh man mir aus Europa Fesseln brachte. Mit dem Ruf von seinem Tode war Amerika verlohren — Schrecklicher Wechsel! — ich sah den Umsturz des Reichs, wo meine Vorfahren regierten — mich selbst in der Sklaverey. Mein unglückli- cher Vater, von der Last des Kummers und der Jahre niedergedrückt, suchte Schutz bey eurem Gotte — dem Gott der Christen, den ich zwi- schen mir und euch zum Richter rufe — seine Al- täre sind Zeugen meines traurigen Bündnisses — zu den Füßen dieses Gottes hab' ich den fürchter- lichen Eid geschworen, der mich an den Mörder meines Geliebten bindet. Vieleicht kenn ich noch nicht genug die neue Lehre; aber ich halte mich an die Tugend — sie spricht in meinem Herzen eben so laut. Zamor, du hast meine Liebe — du verdienst sie; doch nach meinem Eide, kann ich nimmer in deinen Armen ruhn. In den dei- nigen, Gusman, auch nicht — ich bin deine Gemahlinn — dein Opfer geworden; aber deine Verbrechen, Grausamer! entfernen mich von dir.

Wel-

Welcher von beyden wird nun den Muth haben, sich zu rächen — das Herz durchbohren, welches sich von ihm losreisset? Allezeit unglücklich, allezeit strafbar — meineidig an Zamor, an Gusman ungetreu — welcher wird mich durch einen gewünschten Tod von der Nothwendigkeit befreyen, euch beyde zu verrathen? Du, Gusman — deine Hand, vom Blute der Meinigen schon befleckt, wird weniger Abscheu haben, auch mir das Leben zu nehmen. Räche an einer Treulosen die beleidigte Pflicht des Ehstandes und der Liebe — sey das erstemal in deinem Leben gerecht.

Gusman. So weit misbrauchest du einen Rest von Nachsicht, den meine verrathene Liebe noch deinen Beleidigungen entgegensetzt? Du selbst forderst deine Strafe — hier hast du sie — sieh deinen Zamor zum Tode gehn. Wache!

Alzire. — Ohne mich? — Tyrann!

Alvar. Mäßige dich, mein Sohn. Ehre sein Unglück. Gott! in welcher schrecklichen Lage siehest du mich? Dem einen gab ich das Leben — der andere erhielt es mir! Meine Kinder! fühlet was in diesem Namen liegt — kränket das Alter eines gebeugten Vaters nicht; laßt ihn wenigstens —

Sechster Auftritt.

Alonzo. Die Vorigen.

Alonzo. Herr, man erwartet eure Anstalten. Die Felder sind von gewaffneten Feinden bedeckt

— sie gehn auf unsere Mauern los, und der Name Zamor ist das drohende Losungswort, welches sie zusammenrottet. Dieser für sie heilige Name, steigt mit kriegerischen Geschrey in die Lüfte — brüllt unter ihren goldenen Schilde in das weite Feld — tönet von jedem Wiederhalle zurück. Sie gehn gliederweise in gedrängten Schaaren — dieses dumme Volk hat uns Ordnung — die große Kunst des Kriegs schon abgelernt.

Gusman. Ich gehe. Ein Blick von mir soll sie in ihren Staub zurückescheuchen. Helden Kastiliens — Söhne des Ruhms! für euch ist dieser Welttheil und der Sieg — für sie die Furcht, und unsre Ketten.

Zamor. — Eure Ketten? Sterbliche — nichts besser als wir.

Gusman. Fort mit ihm!

Zamor. Kannst du, feiger Tyrann, eine rechtmäßige Gegenwehr strafen? (zu den Spaniern) Seyd ihr Götter, die man nicht angreifen — von unserm Blute rauchend, anbethen soll?

Gusman. Gehorchet.

(Zamor geht mit Wache ab.)

Alzire. — Herr!

Alvar. In deinem Zorn, mein Sohn, denkest du nicht darauf, daß er deinen Vater gerettet hat.

Gusman. Ich denke auf den Sieg — das lehrtet ihr mich. (geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Alzire. Alvar.

Alzire (zu Alvars Füßen.) Herr, laß mich dein Knie umfassen — deine Tugend verdient von mir eine solche Erniedrigung — die erste, zu der mein Muth heruntersinkt. Räche die von der Gattinn beleidigte Ehre deines Sohnes an diesem trostlosen Herzen — seinen ersten Banden treu, konnt' es sich nicht zweymal ergeben. Zamor liebte mich — ich ihn — Zamor war tugendhaft — du selbst bist ihm das Leben schuldig. Verzeih — du siehst, der Schmerz überwältiget mich.

Alvar. Du hast in mir den Vater noch. Zamoren bedaur' ich mit dir; aber vergiß die Schwüre nicht, welche dich binden — du bist nicht mehr dein — mein Blut, meine Tochter — du mußt nicht Unglück und Verbrechen über mein Haus bringen. Gusman vergaß die Menschlichkeit — ich weis es, und mir schaudert; aber ein Gemahl, der dich liebt, wird sein Herz noch dem Mitleid öffnen — er ist mein Sohn.

Alzire. Gott! warum ist es nicht Zamor!

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Alvar. Gusman.

Alvar.

So müssen Muth und Ueberlegenheit dir weichen — von den Rächern dieser unglücklichen Welt ist die eine Hälfte nicht mehr, die andere in deinen Ketten. Mein Sohn! sey deines Glückes werth — beflecke nicht mit Blut deinen Sieg; nur die Gnade fehlt zu deinem Ruhme noch. Laß mich den Ueberwundenen beystehn — sie in ihrem Elende trösten, und für ihre Erhaltung sorgen. Ein Vater sollte nicht vergebens flehen. Sey Mensch, sey Christ — verzeihe Zamoren; laß deinen unbiegsamen Sinn zur Güte neigen — lerne Herzen erobern.

Gusman. Fordert mein Leben; nur haltet meine gerechte Wuth nicht auf. Der Zorn eines leidenden Herzens ist nicht so leicht unterdrückt — ihm sollt' ich verzeihen? — der Verbrecher wird geliebt.

Alvar. Um so mehr ist er zu beklagen.

Gusman. — Er zu beklagen? Ha, sterben wollt' ich, und so beklagt werden.

Alvar. Gusman, reisset dich nicht dein hefti-

ges Temperament genug dahin? Mußt du dich noch einer unglücklichen Eifersucht überlassen?

Gusman. Ihr könntet sie verdammen — diese gerechte Eifersucht — dieses traurige Gefühl meines Unglücks und meiner Schande? Nur zu sehr bin ich dazu berechtigt; und ihr seht mich ohne Mitleid, von meinem Schmerz überwältigt!

Alvar. Suche nicht selbst Unglück in dein Geschicke zu verflechten. Alzire hat große Eigenschaften — nicht aufbringen, durch einnehmendere Sitten sie gewinnen — das solltest du. Ihr Herz behält noch immer ihre Landesart bey, es widersteht der Gewalt, und weichet der Güte — mein Sohn, du weißt nicht, wie viel man dadurch über die Menschen vermag.

Gusman. Ich sollte noch ihrem Stolz schmeicheln — unter einer heitern Stirne meinen Gram verbergen — ihr Muth machen, mich noch mehr zu verachten? Empfindlicher für meine Ehre, mein Vater, solltet ihr an meinem Zorne Theil nehmen, statt ihn zu tadeln. Nicht genug beschämt, daß ich meine Hand einer Sklavinn reichte, darf sie mich noch verachten — mich hassen — meinen Zorn reizen? Ein anderer besitzt noch ihr Herz — das muß ich mit meinen Augen sehn, und — kann man unglücklicher seyn? — sie lieben?

Alvar. Diese Liebe ist Pflicht; nur mäßige sie — jedes Uebermaaß führet zu Verbrechen. Itzt versprich mir wenigstens, nichts zu beschließen, eh wir uns wieder sprechen.

Gusman. Was kann ich einem Vater abschlagen?

gen? Ich will meinen Zorn noch ruhen lassen — ich bitte, verlangt von meinem beleidigten Herzen nicht mehr.

Alvar. Nur Zeit, mein Sohn. (geht ab.)

Gusman. — Ich nicht gerächt — Liebe und Reue preis — so weit heruntergesetzt, daß ich Zamors Geschick beneide? — Eines von den verächtlichen Geschöpfen, die in Europa nicht einmal einen Namen haben — kaum für Menschen gelten? Aber Alzire — Gott! —

Zweyter Auftritt.

Alzire. Gusman. Emire.

Alzire. Deine Gemahlinn — der unglückliche Gegenstand deiner wüthenden Eifersucht — sie, die dich nicht lieben; nur ehren, beklagen — kränken kann — sie fleht um deine Huld. Ich verhehle nichts. Sey dieses Geständniß Größe der Seelen oder Schwachheit — ein andrer hat mein Herz — diese Aufrichtigkeit — unglückliche Tugend! sie wird der Tod meines Geliebten. Was staunest du? Du wirst mehr hören — deine Gemahlinn hat den Muth, von dir Zamors Begnadigung zu fordern. Gusman, stolz, grausam und gefürchtet, schien mir doch großmüthig — der Held sollte nach dem Sieg seinen Ruhm darinn setzen, zu verzeihen. Eine solche Tugend macht auf unsere wilden Herzen mehr Eindruck, als das Gold unseres Landes auf die eurigen — durch den schönen Sieg über dich selbst, versicherst

du dir meine Treue, Ehrerbiethung — jede Pflicht, wenn du eine kennst, welche dir die Liebe ersetzt. Verzeih meine Verwirrung. Eine Spanierinn hätte vieleicht mehr versprochen — die Beredtsamkeit ihrer Thränen verschwendet; ich habe ihre Reize und ihre Sitten nicht. Dieses Herz — ungebildet, wie es aus den Händen der Natur kommt, bringt dich auf, indem es dich besänftigen will — du kannst es zwingen — versuche, was Tugend über freye Seelen vermag.

Gusman. Diese Tugend, von der du so laut sprichst — kenn' sie erst, Prinzessinn — kenn sie in unsern Sitten, die du tadeln willst. Diese Sitten sind deine Pflichten — die erste ist den Trieb ersticken, von dem deine Seele sich vor meinen Augen hinreissen läßt — nicht mehr einen Namen nennen, den ich hasse — davor selbst erröthen, und stillschweigend erwarten, was meine Rache über einen Feind verhängt. Ein beleidigter Gemahl ist großmüthig genug, wenn er dir verzeihen kann — mein Herz ist nur allzuempfindlich — ich glaube, du hättest Beweise davon.

(geht ab.)

Dritter Auftritt.

Emire. Alzire.

Emire. Prinzessinn! er liebt dich — du wirst über seine Härte siegen.

Alzire. Er liebt mich; aber mit Eifersucht — das tödtet Zamoren — ich selbst tödte ihn, indem

indem ich um seine Begnadigung bath. Ich sah es vorher. Emire, werden deine Dienste ihn retten — ihn ferne von mir bey Leben erhalten? Der Soldat —

Emire. — Ist durch das Gold geblendet, welches sie alle verführt. Zweifle nicht — seine Hand und seine Seele sind dir verkauft.

Alzire. Dank sey dem Himmel! — so ist dieses abscheuwürdige Metall doch nicht immer das Werkzeug unsers Elendes. Aber auf was wartest du? — Wir müssen keine Zeit verliehren.

Emire. Zamors Tod ist so gewiß nicht. Sollte Alvar so wenig Kredit haben? Und der Rath —

Alzire. Ein Rath von Mördern — ein grausames Volk, und Gusman an seiner Spitze! Du kennst die Wuth dieser Tyrannen — sie betrachten Amerika als ihr Eigenthum — sich als gebohrne Beherrscher desselben, und Zamor — der Erbfürst dieses Landes, begeht bey ihnen einen Hochverrath, wenn er sein Reich vertheidigt. Barbarn! ich will euren Blutrath vernichten — Doch, der Soldat — wo bleibt er?

Emire. Prinzessinn! er bringt Zamoren selbst hieher — er lief auf das Gefängniß zu. In Schatten und Geheimniß hüllet die Nacht unsern großen Entwurf ein — die Feinde der Menschheit von Mord ermüdet, und vom Blute trunken, schlafen schon.

Alzire. Gehn wir, der Soldat wird uns führen — ich selbst muß der Unschuld das Gefängniß öffnen.

Emire. Er ist uns vorgekommen. Cephane bringt ihn hieher. Prinzessinn — wenn man in dieser dunkeln Nacht dich anträfe — deine Ehre —

Alzire. — Wäre nur verlohren, wenn ich den Geliebten verrieth. Diese fremde, uns unbekannte Ehre ist nur ein Schatten, der vor der Tugend verschwindet — Liebe des Ruhms, nicht der Pflicht — Furcht vor dem Vorwurf, nicht vor dem Laster. Mich, Emire, hat dieses wilde Land nur die Tugend gelehrt — meine Ehre ist nicht außer mir; nur in meinem Herzen — sie befiehlt mir, einen Helden zu retten, den sein Geschick verläßt.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Zamor.

Alzire. Alles ist für dich verlohren, deine Tyrannen siegen — dein Todesurtheil ist gesprochen — du kannst ihm nur durch die Flucht entgehn. Eile — folge deinem Führer, damit wir die mörderische Hoffnung dieser Räuber betrügen. Du siehst meine Verzweiflung — meine Angst: erspare mir den Tod eines Geliebten — meinem Gemahl ein Verbrechen — der Welt die Thränen. Amerika ruft — die Nacht schützet dich; vertrau ihr dein Geschick, und überlaß mich dem meinigen.

Zamor. — Die Sklavinn eines Barbars, die Gattinn eines Christen — du, die mich einst liebte — du willst, daß ich leben soll? Gut, ich gehorche.

gehorche. Aber wirst du mir auch folgen? Ohne Thron, ohne Unterstützung, im äußersten Elende, kann ich dir nur eine Wüste und mein Herz anbiethen — Alzire, es war eine Zeit, daß ich eine Krone zu deinen Füßen legte.

Alzire. Was wär' mir eine Krone — eine elende Welt ohne dich? Hab' ich etwas anderes als deine Person geliebt? Dir folget meine Seele in deine Wüste nach; nur der Körper schmachtet hier, von Gram verzehrt, von Vorwürfen und dem Gefühle der verletzten Pflicht getödtet. Flieh — meine Glückseligkeit, mein Leben folgen dir — mir bleibt nur die grausame Pflicht zurück, die mich an den Arm eines andern bindet, und von dir nicht los macht. Zamor, laß mich den Geliebten und meine Ehre zugleich retten — beyde sind mir heilig — ich muß sie beyde erhalten.

Zamor. — Deine Ehre? Was für eine Ehre, die ich nicht kenne — ein europäisches Hirngespinste, von dem du dich blenden läßt? Diese fürchterlichen Schwüre, die man dir entlockte, dieser Tempel, den du hassen solltest, dieser Gott, der die Götter deiner Väter vom Altare stieß — sie können dich deinem Zamor entreissen; dich zur Sklavinn machen?

Alzire. Mich bindet mein Eid — dir kann es gleichgültig seyn, welchem Gott ich ihn geschworen habe.

Zamor. Dein Eid ist dein Verbrechen, und mein Untergang. Laß mich weit von dir und von deinem Gotte fliehn.

Alzire.

Alzire. Halte ein — Zamor — Geliebter! ein solches Lebewohl sagst du mir?

Zamor. Gusman — der ist dein Gemahl!

Alzire. Nicht kränken — beklagen solltest du mich.

Zamor. — Und du an deine ersten Schwüre denken.

Alzire. Ich denke nur auf deine Gefahr.

Zamor. Nein, Grausame, du verräthst die Liebe — die Tugend.

Alzire. Du willst mich lasterhaft sehn — wiß', ich liebe dich ewig. Itzt laß mich allein — flieh diesen Ort. Doch, dein Blick droht Verderben — welche Verzweiflung? — Zamor —

Zamor. Es ist beschlossen.

Alzire. Was willst du? — Wohin eilest du?

Zamor. Mein Muth soll einen würdigen Gebrauch von diesem Augenblick Freyheit machen.

Alzire. Unglücklicher! dein Tod ist der meinige.

Zamor. Nichts mehr von Liebe, in dieser grausamen Lage. Laß mich — die Stunde flieht — der Tag graut. Soldat, führe mich. (geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Alzire. Emire.

Alzire. So läßt er mich zurück — flieht von mir? Und wohin? — Welcher Unternehmung entgegen? Gusman! — ihn konnt' ich für dich aufgeben! Ich unterliege meinem Schmerz — Emire, folg' ihm, laufe, sieh, ob sein Führer

uns dienet, oder uns verräth — sieh, ob Zamor in Sicherheit ist — sag mir, ob ich leben darf. (Emire geht ab) Schwarze Ahndungen ergreifen mich — dieser Tag — dieser Tag muß mir Unglück bringen! Gott der Christen! Siegender — gefürchteter Gott! Ich kenne noch zu wenig dein Gesetz — nur schwach dringt dein Stral dicke Wolken zwischen dir und meinem Auge durch; aber wenn ich dir angehöre — wenn meine Liebe dich beleidigt, laß deine Rache sich an diesem unglücklichen Herz erschöpfen. — Großer Gott! bringe Zamoren über Einöden und Gefahren weg. Könntest du nur der Gott eines andern Erdkreises — nur der Gott der Europäer — für ihre Welt ein Vater, für die unsrige ein Tyrann seyn? Nein, Ueberwinder und Ueberwundene sind Menschen — einer wie der andere von deiner Hand gebildet. Aber, welches wilde Geschrey! Man nennt Zamoren — Gott! man hat mich betrogen — der Lärm wird stärker — sie kommen — Zamor ist dahin!

Sechster Auftritt.

Alzire. Emire.

Alzire. Bist du es, Emire? Was ist geschehn? — Was sahst du? Reiß mich aus der grausamen Ungewißheit.

Emire. Alles ist verlohren — sein Tod unvermeidlich. Dem Soldaten, der ihn führte, entriß' er die Waffen — dieser flieht, und in gleichem

chem Augenblick stürzt sich dein Geliebter auf Gusmans Palast zu. Zitternd folgt' ich ihm mitten durch die Feinde — diese Mörder, die noch vom Blute rauchend, im Graus der Nacht auf den Leichen, welche sie gemacht haben, schlafen! Noch am Eingang erreich ich ihn — mein Zuruf, meine Thränen sind vergebens — er ist verschwunden, sogleich hör' ich ein mörderisches Geschrey — von allen Seiten: er sterbe — alles greift zu den Waffen. Alzire, rette dich — setze dich hier keinen Zufällen aus.

Alzire. Nein, Emire, ihm folgen — ihn retten muß ich.

Emire. Es ist umsonst, Prinzessinn — was könntest du?

Alzire. — Mit ihm sterben.

Siebenter Auftritt.

Don Alonzo. Die Vorigen. Wache.

Alonzo. Prinzessinn, ich habe geheime Befehle — ihr folget mir.

Alzire. Sprich — was hast du mir anzukündigen, Barbar? Was ist Zamoren begegnet?

Alonzo. Ich bin ein grausamer Bote; aber ich kann nur meine Pflicht thun — verzeiht, Prinzessinn, und folget mir.

Alzire. Geschick — Rache, auch für Tyrannen zu grausam! Zamor ist nicht mehr; und man giebt mir nicht den Tod — nur Ketten. (zu Alonzo) Du seufzest — hat das Aug eines Eu-

ropäers Thränen? Rührt mein Leid Herzen, die nur für den Haß gebohten sind? Komm — wenn du mich zum Tode führst; freudig folg' ich dir.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Alzire. Wache.

Alzire.

Habt ihr die Zubereitungen zu meinem Tode schon gemacht, Tyrannen, die ihr euch zu Richtern der Menschheit aufwerfet? Müßt ihr mich noch im quälenden Zweifel über meine Bestimmung erhalten? Man schleppt mich ins Gefängniß — man bewacht mich, und läßt mich in der grausamen Ungewißheit, ob ich zum Tode oder zum Leben verurtheilt bin. Nenn' ich Zamoren; so entfärben sich meine Wächter — alles geräth in Bewegung bey diesem Namen — diese Ungeheuer selbst beben zurück davor.

Zweyter Auftritt.

Alzire. Monteze.

Alzire. Ha — mein Vater!

Monteze. Meine Tochter — wozu brachtest du uns? — Das sind die Folgen deiner unglück-

lichen Liebe. Noch bathen wir um Zamors Leben — Alvar unterstützte mich lebhaft — als ein Soldat mit wildem, wüthenden Blick hereinkommt — es war Zamor selbst, unkenntlich unter dieser Verkleidung. Ich sah nur das Schwert in seiner Hand, und das Unglück ist schon geschehn. Eintreten, auf Gusman herstürzen — ihn angreifen und niederstrecken, ist nur eines: in gleichem Augenblick sprizt das Blut deines Gemahls auf deinen Vater zurück, und Zamor, von seiner ganzen Wuth entwaffnet, fällt Alvar zu Füßen — mit der Miene eines Besiegten reicht er ihm das rauchende Schwert. Ich bin gerächet, sagt er ihm — ich that meine Pflicht — Alvar, thu die deinige — räche die Natur. So streckt er ruhig den Nacken hin, und erwartet den Tod. Der Vater mit Blute bedeckt, stürzt mir in die Arme — schon ist die ganze Stadt aus dem Schlafe — man lauft, lärmet — die Kunst der Aerzte sucht deinen Gemahl zu sich selbst zu bringen, und sein Blut zu stillen. Das Volk, welches dich für die Mitschuldige des Mordes hält, fordert mit lautem Geschrey deinen Tod.

Alzire. Mein Vater! du könntest —

Monteze. Nein. Mein Herz beschuldiget dich nicht: das deinige ist keiner solchen That — nur eines Irrthums, keiner Laster fähig. Du sahst am Rande des Abgrundes die Gefahr nicht. So wünsche — so glaub ich: unterdeß stirbt dein Gemahl von der Hand deines Geliebten — man verurtheilt dich mit ihm — unter Marter und

Schande sollst du das Leben verliehren. Das letzte, was ich versuchen kann — ich eil' itzt in den Rath, für dich Gnade — meinen Tod zu bitten.

Alzire. — Gnade für mich! — Von den Barbarn! Du, mein Vater, solltest dich erniedrigen? Nein, lebe — liebe mich — das ist der letzte Wunsch deiner Tochter. Ich beklage Gusman — sein Geschick ist grausam — grausamer noch, weil er es verdiente. Zamor rächte nur erlittne Beleidigungen — ich kann ihn nicht entschuldigen, nicht tadeln — retten wollt' ich ihn, daraus mach' ich kein Geheimniß. Er stirbt — mein Vater, trenn' uns im Tode nicht.

Monteze. Gott! auf dich nur hofft der Unglückliche noch! (geht ab.)

Dritter Auftritt.

Alzire allein.

— Er vernichtet mein Elend nicht — der Gott, zu dem ich übergieng, läßt mich ohne Hülfe — verbiethet dieser Hand, ein unglückliches Daseyn zu kürzen! Warum verließ ich Götter, die gütig mir den Tod erlaubten — den Tod, einzige Zuflucht für mich! Ist es Verbrechen, vor diesem eifersüchtigen Gotte, einen Augenblick zu nähern, den er uns allen vorbereitet? Muß man von einem unvermeidlichen Elende den bittern Becher langsam, bis auf die Hefen austrinken? — Dieser nichtswürdige, sterbliche Körper, wär' er so heilig, daß der beßre Geist, der Fesseln müde,

ihn

ihn nicht verlassen darf? Hat dieses siegende Volk, mit dem Donner seines Gottes gewaffnet, allein das Recht, die Erde zu entvölkern — die meinigen auszurotten — mir das Herz aus der Brust zu reissen? Ist mein Blut nicht mein — darf ich mir nicht über mich erlauben, was ihre Wuth sich über eine Welt erlaubt! Die Barbarn! Zamor stirbt in ihren Martern vieleicht itzt — und

Vierter Auftritt.

Zamor. Alzire.

Zamor. Nein — hier Alzire, müssen wir beyde sterben. Mit allen Feyerlichkeiten einer falschen Gerechtigkeit, verurtheilet dich ein grausamer Blutrath zum Tode. Gusman lebt noch — die Verzweiflung ließ meinen Arm nicht stark genug auf seine Brust fallen. Er lebt noch, Zamors Unglück vollkommen zu machen — wir sterben miteinander — sein brechendes Auge soll noch die Wollust der Tyrannen genießen. Alvar selbst soll den abscheuwürdigen Schluß dieser grausamen Richter uns ankündigen — durch mich stirbst du — ich habe dich mit in mein Unglück gezogen.

Alzire. Beklage mich nicht — ich sterbe mit dir. Du liebst mich — das ist mir genug. Segne den Mörderstreich, der mein grausames Bündniß bricht — der Augenblick meines Todes ist der einzige, wo mein Herz dich ohne Verbrechen lieben darf — frey, mir selbst wiedergegeben, geb' ich dir auch meine Treue wieder. Unser Blut-

gerüste werd' uns ein Hochzeitaltar — hier will ich meiner ersten Liebe getreu, ein abgenöthigtes Verbrechen aussöhnen — den Meineid, den ich an dir begieng. Zamor, mein Geschick hat nichts grausames mehr — nur daß Alvar uns das Todesurtheil spricht!

Zamor. Hier ist er schon. Sieh die Thränen von seinen Wangen rollen.

Alzire. Gott! wen beugest du unter uns am meisten? Von welchen Leiden siehst du hier drey Unglückliche bestürmt!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Alvar.

Zamor. Du bringest mir den Tod — so will es die Schickung. Verkündige mir den wider mich gefällten Spruch mit der Standhaftigkeit, mit der ich ihn hören will: laß den Mörder des Sohnes zum Tode führen — er hört nicht auf, Alvars Freund zu seyn. Aber was that Alzire? Welche Wuth treibt dich, einer Unschuldigen das Leben zu rauben? Haben dir die Spanier ihren Grimm mitgetheilt — Rachgier und Ungerechtigkeit in dein Herz gehaucht? Der einzige von ihnen, den wir durch Huld und Edelmuth kennen lernten, willst du dem großen Namen des Gerechten entsagen — in schuldlosem Blute deine Hand baden?

Alzire.

Alzire. Räche dich — räche deinen Sohn; aber beschuldige mich nicht. Gusmans Gemahlinn — dieser Name muß dir sagen, daß Alzire, entfernt ihn zu verrathen, ihre Brust vor die seinige gestellt haben würde. Dieß Herz seufzte — haßte deinen Sohn im stillen; aber es entehrte ihn nicht, ward ihm nicht ungetreu. Mag dein Volk gut oder schlecht von mir denken; ich schränke meinen Nachruhm nur auf dich ein — von einem Manne, wie du, sterbend noch geschätzt, kann ich alles übrige nur verachten. Zamor stirbt — ich muß mit ihm sterben — das ist mein Wunsch; nur dich beklag' ich.

Alvar. Ein vermischtes Gefühl — Zärtlichkeit und Entsetzen kämpfen in mir; im Mörder des Sohns seh ich meinen Befreyer noch. Zamor, ich bin dir ein Leben schuldig, welches ich verabscheue — du hast mir die traurige Wohlthat theuer verkauft. Ich bin Vater; aber ich bin Mensch — bey aller deiner Wuth, bey der Stimme des Blutes, welche Rache fordert, dringt die Stimme deiner Wohlthaten zu meinem trostlosen Herzen durch. (zu Alziren) Du, einst meine Tochter — noch nenn' ich in unserm gemeinschaftlichen Unglück dich mit dem Namen, der die Ursach meiner Thränen ist — komm, dein Vater ist entfernt von dem grausamen Vergnügen, welches die Rache giebt — er fühlt zu sehr seinen Verlust, den tödtenden Streich, der ihm zugleich Freund, Tochter und

 Sohn

Sohn raubt. Der Rath verurtheilt euch beyde, und sein Zorn giebt das Rachschwert in die Hand des beleidigten Vaters. Ich nahm die grausame Pflicht auf mich, euch zu retten — Zamor, noch kannst du es.

Zamor. — Ich kann Alziren retten? Sprich, gebiethe — was muß ich?

Alvar. Ein Christ werden — das einzige Wort ändert dein Geschick, und das ihrige. Unter dieser Bedingung verzeiht dir ein Gesetz, welches vor kurzem ein frommer Eifer eingab — durch welches die Huld des Himmels dich erhalten will. Ein Gott, der uns befiehlt, dem Feinde zu verzeihen, nimmt dich wider uns selbst in Schutz, der Zorn der Spanier muß dich scheuen, dein Blut wird für sie heilig — das Blut eines Bruders. So entwaffnest du ihre Rache, und rettest Alziren. Zamor, sey nicht unbiegsam — muß ich dich um Alzirens Leben bitten — dir zum zweytenmal das meinige schuldig werden? Grausamer! für das Blut, welches du ihm raubst, fordert ein unglücklicher Vater nur, daß du leben sollst. Folge dem Beyspiel der Geliebten — diesen Preis bist du mir für dein Leben, für das ihrige, für den Tod meines Sohnes schuldig.

Zamor. Alzire, schätzten mir das Leben so hoch, daß ich es durch eine Niederträchtigkeit erkaufen müßte? Meine Götter soll ich für Gusmans Gott verlassen? (zu Alvar) Du willst noch

noch mehr, als dein Sohn, mein Tyrann werden — Alziren tödten, oder mich zum Verräther machen. Ha, als du in meiner Gewalt warst, wenn ich damals den unwürdigen Preis auf dein Leben gesetzt hätte — sprich, hättest du auch den Göttern deines Vaterlandes entsagt?

Alvar. Ich hätte gethan, was du mich itzt noch thun siehst — zu meinem Gott! dem einzigen, den ich anbethe, geflehet, ein Herz, wie das deinige, nicht zu verlassen. In aller seiner Blindheit macht es dich werth, ein Christ zu seyn.

Zamor. Welche neue Strafen — welche Martern erfindet man für mich? Ich muß wählen — in jedem Fall ein Verbrechen wählen. (zu Alziren) Dich, oder meine Götter muß ich aufopfern. Alzire, du liebst mich — du mußt entscheiden — dir überlaß ich es; mein Herz schmeichelt sich noch, daß du nicht in meine Schande willigen wirst.

Alzire. Zamor, du weißt, das Unglück meines Vaters zog mich mit ihm zu seinem Gotte — nenn' es, wenn du willst, Irrthum, Schwachheit meiner Jugend — genug, mein Geist von der Sittenlehre der Christen hingerissen, sah Wahrheit darinn, oder glaubte doch sie zu sehn — das Herz widersprach nicht in Geheim, als ich die Götter meines Vaterlandes abschwur. Aber Göttern entsagen, an die man

man noch glaubt, das ist niedres Verbrechen, nicht Irrthum — das nenn ich unter der Larve des Heuchlers, den Gott, zu dem man übergeht, und den Gott, den man verläßt, zugleich verrathen — Himmel, Erde, sich selbst belügen. Zamor, wir sterben. Wenn nicht ein Licht von Gott in deine Seele dringt; so thu, was dir die Ehre — dein Gewissen räth.

Zamor. Ich sah deine Antwort vorher. Ich sterbe — sterbe mit dir, unentehrt — deiner würdig.

Alvar. Grausame! so wählet ihr selbst den Untergang? Stoßt nicht die Hand zurück, die euch noch retten will — die Zeit ist kurz — dieses unglückweissagende Geschrey —

Sechster Auftritt.

Alonzo. Die Vorigen.

Alonzo. Herr! Euer sterbender Sohn — in euren Armen will er den Geist aufgeben. Ein wüthender Trupp vom Volke — ihr wißt, wie sehr es ihn liebt — drängt sich um ihn her, will seine Genugthuung im Blute der Gemahlinn und des Mörders sehn.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Gusman von Soldaten getragen. Monteze. Amerikaner. Spanier.

Zamor. So reißt mich zum Tode hin, Barbaren! — nur Alziren schonet.

Alzire. Nein, in gleich grausamen Tode folg' ich dir.

Alvar. Mein sterbender Sohn — o Schmerz — mein Sohn!

Zamor (zu Gusman.) So verläßt dich bis an den letzten Hauch deine Wuth nicht? Komm, sieh mein Blut fließen, so lange du noch lebst — sieh erst Zamoren sterben, lern' es auch.

Gusman (zu Zamor.) Es sind noch andere Tugenden, welche du von mir lernen mußt — ich bin ein Beyspiel schuldig, und will es geben. (zu Alvar) Der Himmel, der meinen Tod will, läßt mir noch Zeit, mein Vater, vor euren Augen zu sterben — mein Geist windet sich langsam los, verweilet vor euch — euch erst ähnlich zu werden. Ich sterbe, der Schleyer fällt, und dem brechenden Auge geht ein neuer Tag auf — erst am Ende meiner Laufbahn lern' ich mich selbst kennen. Ich ließ die Menschheit unter meinem Stolze seufzen; der Himmel rächet

rächet die Erde — das ist er ihr schuldig — mein Leben bezahlt das Blut noch nicht, mit dem meine Hand sich befleckt hat. Ich überließ mich zu sehr meinem Glück — der Tod zerstreut die Verblendung; ich verzeihe der Hand, durch welche mich die Schickung schlug — noch als Beherrscher dieses Staats, kann ich noch begnadigen, und ich begnadige Zamoren. Lebe, stolzer Feind! sey frey — vergiß nie, welches die Pflicht und der Tod eines Christen war. (Zu Monteze, der ihm zu Füßen fällt) Monteze, Amerikaner, unglückliches Volk — sonst nur der Gegenstand meiner Grausamkeit — lernet meine Huld kennen: unterrichtet euer Vaterland, überzeugt eure Fürsten, daß die Christenheit über Amerika herrschen muß. (zu Zamor) Du, erkenn den Abstand deines Gottes von dem meinigen: er gab dir Mord und Rache ein — der meinige heißt mich dir verzeihen — im Augenblick, da du mich tödtest, dich beklagen.

Alvar. Mein Sohn! — o mein Sohn! so bist du deiner selbst würdig.

Alzire. Ich staune — Großer Gott! welche Veränderung!

Zamor. Bis zur Reue bringest du mich.

Gusman. Ich will noch mehr — du sollst

mich

mich auch lieben. Alzire war durch meine Grausamkeit und durch meine Hand allzuunglücklich — sterbend geb' ich dir sie wieder. Seyd glücklich, und hasset mich nicht. Herrschet über eure Staaten, bauet eure Mauern aus ihren Ruinen wieder auf, und segnet, wenn ihr könnt, mein Gedächtniß. (zu Alvar) Ihr werdet nun der Vater dieser glücklichen Gatten seyn. Möchte durch euch himmlisches Licht sich in ihre Seelen verbreiten — Zamor ein Christ — Statt meiner euer Sohn werden!

Zamor. Ich steh unbeweglich — bestürzt, außer mir selbst gebracht. So vieler Tugend wären Christen fähig! Nein, das Gesetz, durch welches du so weit deine Leidenschaften besiegest — ich muß es glauben — dieses Gesetz ist ein Gesetz Gottes. Ich habe Freundschaft, Treue, Standhaftigkeit gekannt — so viel Größe der Seele begreif' ich nicht: ich fühle den Werth deiner Tugend — sie vernichtet mich — ich schäme mich meiner Rache, muß dich lieben — bewundern. (fällt zu Gusmans Füßen.)

Alzire. Herr, beschämt umfaß' ich dein Knie — in diesem Augenblick könnt' Alzire für dich sterben. Mein Herz zwischen dir und Zamoren den Vorwürfen preis, von Reue zerrissen, fühlt sich allzustrafbar; meine traurigen Irrthümer —

Gusman.

Gusman. Sind vergessen — eine Thräne nur löscht sie alle aus. (zu Alvar) Mein Vater, umarmet mich zum letztenmal, lebet — sorget für Alziren. Du, Zamor, werd' ein Christ — das ist mein letzter Wunsch — ich sterbe.

Alvar (zu Monteze.) Ich erkenne die Hand des Herrn in unserm Unglück. Mein trostloses Herz unterwirft — ergiebt sich dem Willen eines Gottes, der, wenn er Wunden schlägt, sie auch heilen will.

Ende des Trauerspiels.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Voltaire,

Alzire oder die Amerikaner Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen

[München] 1776

P.o.it. 20 d#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753828-6
VD18 14753944-001